



Für Präsident: Gen. Wm. H. Harrison. Für Vice-Präsident: Daniel Webster.

Münchhausen ist ausgekost!

Sobald als dieser cleide Nicht gewahr wurde daß wir fertig für Verhör waren, daß wir fertig waren seinem Besuche in Gegenwart seiner Spionbureau in der Court zu beweisen...

Ihr ehrlichen Verleumder, was denkt ihr jetzt von eurem Drucker, der sich unternimmt uns für ein Lelbel gegen David N. Porter zu überbunden, und der sobald als das Verhör antommen soll, Reißaus nimmt?

Wer hat gelogen?

Vor der Wahl war George Saberacker ein Candidat für das Scheriffs-Amt (er ist auch Candidat a gelieben), und bei einer Gelegenheit, wir glauben durch den Patriot, wurde es bekannt, daß er zur Kirche des Hrn. Ginal gehöre. Ein Junke in einem Pulverfaße konnte nicht mehr Verberung anrichten, als diese Verleumder, und wenn dieselbe ihm aus dem Scheriffsamte gehalten haben sollte...

Um unsern Lesern zu zeigen, wie fleißig wir und nichterdlich von dem Herausgeber des hiesigen Friedensboten in Geheimen verfolgt werden, und mit welchem niedrigen Geiste derselbe befaßt ist, um uns in den Augen unserer Freunde anzuschwärzen, so wollen wir bloß ein Beispiel anführen, das mit unserm Leser dieses "Himmels-Tanzfund" in seinem ganzen Rechte kennen lernt. Der besagte Herausgeber gieng vor einigen Tagen zu einem unserer Freunde und verführte ihn glauben zu machen, daß wir durch die Bekanntmachung eines Artikels in voriger No. nämlich daß die Allentauer Akademie als eine Tanzschule gebraucht wäre, der demokratischen Gegenfreimaurer-Partei großen Schaden verurteilt hätte...

George Schäffer, John B. Moser, Andrew Kies, Alex. A. Wimmer, Wm. A. Wimmer, Chas. A. Hübe, John Eckert, jr., John Wagner jr., J. D. Boas, John Hellman, Chas. H. Martin, jr., John J. Smith, Abr. Gangewere, sen., Joshua Hanse, A. Penning, Charles Schell, Daniel Keiper, Daniel Jaeger, Meßger n. Worman, John Nonnemacher, John Sew, jr., G. S. Snyder, Charles Breder, Casper Klecker, Nathan Miller, Hr. Miller sagt in seiner Zeitung vom 22. November unter andern folgenden: "Unsere Wohnung und Familien würde nicht einmal der Vortheil von der Nähe dieser weltlichen Auftritte, während den 2 Nächten, vor und nach dem Tage, als das Voto Foko Schiffslein nach Grimsburg gebracht wurde, wurde unser Wohnhaus mit Steinwürfen angefallen, und schwarze Gebeize gegen die Wächterinnen geschleut in der Absicht...

die Personen zu beschädigen, welche die Thüren eröffnen möchten! Unsere Arbeiter in der Druckerei verließen ihre Arbeit, und durch eines gewaltsamen Angriffes der Voto Foko Anführer, und da die Angriffe der Steinwürfe auf die Wohnung während den zwei Nächten bis gegen Tag öfters wiederholt wurden, mußten unsere Familien die größte Angst und Störung leiden, obschon es den Anführern bekannt war, daß wir abwesend waren und daß die Familien nur aus schwachen u. unschuldigen Gliedern bestand!"

Zuletzt hat Münchhausen die Kasse aus dem Saek gelassen. Er veröffentlicht in seinem letzten "Republikaner" die Beträge von Van Burens Collector in Newyork, Master Swartwout, daß derselbe nämlich mit beinahe anderthalb Millionen Thaler durchgegangen sei.

War dieser Betrag nicht noch ärger als ein Meist zu fehlen? Ne! Daß du aber diese schändliche Vergehung auf Rechnung der Banken schieben willst, daß bloß bei diesen Vergehrigen vorfallend könnten, ist sehr absurd, und Niemand wird dir's glauben.

Ja, das Unter-Schatzammer-System, das steckt dir in der Nase, das willst du gern im Gange haben; aus derselben kann man mehr als aus dem lumpigen Schatz-Fond nehmen, wovon man so viel Gefrick macht! Nicht wahr? Da ist kein Beden, da kann man bis an den Gelenbogen hinein greifen! Dagh!—Die Günstlinge der Föderal-Regierung können mit aufgestreiften Hemdsärmeln in das Unter-Schatzammer-Amt gehen—die Großmeister sind die Beamten—da ist kein Protestrecht nöthig, man kennt jeden Eintretenden am Kopf und an dem Brustbild von Van Buren, welches am Aufstehende befestigt ist, und welches ein hinlänglicher Beweis ist, daß er den Eid zu Van Buren und dem Unter-Schatzammer-System geleistet habe.

Jedoch das Schreckliche der Schrecken, Das ist "der Mensch in seinem Wahn!"

In den beiden hiesigen deutschen Voto Foko Zeitungen erschienen letzte Woche die Verhandlungen einer Versammlung eines Theils der Mitglieder der "freien Halle", oder der sogenannten "Ginals-Kirche", oder der sogenannten "Ginals-Kirche", aus welchen hervorgeht, daß einige der Mitglieder dieser Ginals-Kirche, um ihren Privatthas gegen uns an den Tag zu legen, und uns absichtlich in den Augen des Publikums zu schaden und nieder zu brechen, eine Versammlung hielt um uns von der Liste dieser Ginals-Kirche zu streichen. Daß die Verhandlungen dieser Versammlung nicht die Billigung eines dritten Theils der Mitglieder dieser Kirche erhielt, sind wir eben so überzeugt, indem sich darunter respectable Bürger befinden, die unsere volle Achtung haben.

Durch die besagten Verhandlungen sind wir genöthigt, so ungern es auch geschieht, folgende Erklärung denjenigen zu machen, die es für schicklich gefunden haben, uns aus der sogenannten "Ginals-Kirche" zu schließen, nämlich:

- 1) Wir haben uns niemals zu der sogenannten Ginals-Kirche bekannt, noch wurden wir jemals unsere Zustimmung oder Beihilfe geleistet haben, eine Lehre verbreiten zu helfen, die, wie wir glauben, auf das Gemeinwohl keinen Nutzen, sondern bloß Nachtheil bringen kann. 2) Es war sehr unnöthig für die Gemeinschaft, uns aus einer Gesellschaft zu schließen, ohne erst zu untersuchen, ob wir zu ihr gehörten. 3) Die Verhandlungen der ganzen Versammlung zeigen ganz klar und deutlich, daß dieselbe bloß deswegen gerufen wurde, um den Privatthas einiger Mitglieder der "Ginals-Kirche", aus politischer Absicht gegen uns auszugeben. 4) Im Fall daß einige der Mitglieder glaubten, daß wir zu der "Ginals-Kirche" gehörten, warum haben sie uns nicht, wie es von Rechtswegen sein sollte, vorgeladen, und uns mit ihren Absichten bekannt gemacht?—In einem freien Lande, und besonders in einer christlichen Gemeinschaft, sollte niemand ohne Verhör verurteilt werden, noch sollte niemand verdammt werden, ohne ihm erst Gelegenheit zu geben, sich zu vertheidigen. 5) Wir appellieren keinesweges an unsere Aufsichtsrath, da wir nie der "Ginals-Kirche" gehört haben, sondern finden bloß die ganze Verhandlung als eine unüberlegte, heimtückische Handlung lächerlich.

Nachfolgend ist das Verzeichniß der Stechhalter der "freien Halle", wie dasselbe durch einen Beschluß einer Versammlung bekannt gemacht wurde:

- Namen der Mitglieder.
- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| George Schäffer, | John Wilson, |
| John B. Moser, | Henry Ebner, |
| Andrew Kies, | Chas. H. Martin, sen. |
| Alex. A. Wimmer, | Salomon Gangewere, |
| Wm. A. Wimmer, | Victor Wimmer, |
| Chas. A. Hübe, | Neubund Bright, |
| John Eckert, jr., | Peter Biery, |
| John Wagner jr., | Samuel Wimmer, |
| J. D. Boas, | George Saberacker |
| John Hellman, | Thos. B. Wilson, |
| Chas. H. Martin, jr., | George Knas, |
| John J. Smith, | Henry Zimmerman, |
| Abr. Gangewere, sen., | Thomas Sinking, |
| Joshua Hanse, | David Keiper, |
| A. Penning, | Wm. Segreaves, |
| Charles Schell, | Salomon Kasinger, |
| Daniel Keiper, | David Biery, jr., |
| Daniel Jaeger, | Jacob Bis, |
| Meßger n. Worman, | Charles Sey, |
| John Nonnemacher, | Samuel Wader, |
| John Sew, jr., | William Kren, |
| G. S. Snyder, | Daniel Kasinger, |
| Charles Breder, | John Klecker, |
| Casper Klecker, | Lighman J. Martin, |
| Nathan Miller, | David Hof, |
| Edle. Giesemere, | Jacob Geber, |
| Jacob Dillinger, | Joseph Jäger, |
| Peter Reuhard, | William Kasinger, |
| Charles Swis, | Henry Eckert, |
| Margaret Wilson, | Joseph E. Säger, |
| A. V. Hübe, | Abr. Gangewere, jr., |
| Lewis Schmidt, | James Kasinger, |
| John Eckert, sen., | James Segreaves, |
| John Schäffer, | Sulius Hofmann, |
| Thomas Weaver, | W. Westhoff, |

Damit unsere Leser sehen können, daß die Beschuldigung, welche wir den "Friedensboten" wegen seiner Neutralität gemacht haben, wahr sei, so entnehmen wir nachfolgenden Artikel aus dem "Bucks County Baur". Man sieht daß der "Friedensbote" auch dort nicht verkannt wird—daß man auch dort weiß, welche politische Partei derselbe vertheidigt.

Der Allentauer Friedensbote.

"Dies ist eine der ältesten, und eine sehr ausgedehnte Zeitung und giebt vor neutral zu sein; ist aber eine Schlinge im Grase für die Whig und Gegenmaurer Partei. Sie würde die erste sein, die unserer Partei den tödlichen Delsch in das Herz stoßen würde, wenn sie es unter dem neutralen Deckmantel thun könnte. Sie schwart unserer Partei mehr, als der "Unabhängige Republikaner" mit seinem ganzen Vorrath von "Hegelfastem Grobheiten und Rubenstreichen. Seit geraumer Zeit haben wir den Kauf des Friedensboten genau beobachtet, und finden, daß er alle Gelegenheit benützt um "unsere Sache in einem möglichst nachtheiligen Licht darzustellen, und die Voto Foko's so blühend, als seine heuchlerische Neutralität es ihm zuläßt. Sein einfältiges Verfahren läßt sich deutlich verspüren, und es kamen wir schon auf den Gedanken, daß er vielleicht ein Bruder Freimaurer, oder wenn nicht Mäurer doch vielleicht Dd-Fellow wäre, er ist ein Dd-Fellow. Patriot."

Refer, was denkst du von einem Ruben, der das Vertrauen seiner Nachbarn so mißbraucht, daß er vorgiebt eine Schrift zu lesen die zur Aufbebrahrung bei einem Dritten niedergelegt war, und da ihm selbige gezeigt wird, sie weghaupt und damit versucht eine aussehliche Summe Geld zu erheben? Ich weiß, du wirst sagen daß Einsperung im Zuchthause zu gut für solchen Votterbuben ist, und daß ein hängen Halsband die beste Vergeltung sein würde.

Wir haben vernommen, daß das Stück in unserer vorigen Zeitung wegen der Allentauer Akademie, großes Gellatter unter den Voto-Foko-Fanny-Bright-Anhängern verursacht hat. Selbst das "beste Kind" vom "Friedensboten" hat sich sehr darum befürmert, wahrscheinlich weil er auch dabei geholfen hat, und seine Geschicklichkeit im Tanzen so gut ausgefallen ist. Wir können unsere Worte nicht zurück nehmen, und fragen jeden Familienvater und Mutter einer heranwachsenden Familie, ob eine Akademie, wo die Jugend den moralischen Werth empfangen und sie zu nützlichen Staatsbürgern gebildet werden sollen, ob dieses, fragen wir, ein Ort sei, wo man eine Tanzbelle lustig und hält? Wo Frechheit dem Kaiser die Hand bieten und wo christliche Mütter und Väter ihre Kinder aufstehen lassen? Ihr habt einen wackeren Rustie erwählt, der aus einer Akademie eine Tanzbelle macht!

Fragen an unsere Leser.

- * Nachdem alle diese Fragen von unsern Lesern beantwortet sind, schriftlich oder mündlich, so wollen wir des "Schurken" Namen mit den Antworten bekannt machen. Frage 1. Was denkt ihr Leser von einem Manne, der ein Certificat verfälscht, um dasselbe zu politischen Zwecken zu gebrauchen? Frage 2. Was denkt ihr Leser von einem Rekl, der in der Unwissenheit seines Nachbarn in sein Haus geht und ein Meist steht, um dasselbe dazu zu gebrauchen Geld zu erheben, das ihm nicht gehört. Frage 3. Was denkt ihr von einem Manne, der sich genug ist, ihm anvertraute Gelder, die der Gemeinheit gehören, zu verwenden, und da er dieselbe nicht auf rechtliche Art gewinnen konnte, seine Nebenmenschen öffentlich und im Geheim verfolgt? Frage 4. Was denkt ihr von einem Schuff, der hinget und ein Gebäude, welches der so heiligen Pflicht, der Erziehung der Jugend, gewidmet ist, in einen Tanzboden verwandelt? (Fortsetzung folgt.)

Wir sind, unsern Freunden und dem ganzen Publikum sei es gesagt) von der Reinheit und Wahrheit unserer Behauptungen, die wir vor der Wahl gegen einen gewissen David N. Porter gedacht, geschrieben und gedruckt haben, so überzeugt, daß wir mit Schmach die Stunde erwarten, wo unser Verhör vorkommt. Fern sei es von uns, je aufzuhören, dieses Besist-Gouverneurs Sünden zu verbergen. Wir werden forsahen, die Wahrheit unsern Gegenfreimaurerfreunden ohne Rückhalt deutlich darzulegen. Beweise, die nach der Court durch uns im Druck erscheinen, werden das Nähere enthalten. Wir verlangen und bestehen auf ein Verhör vor einer unparteiischen Jury unsers Landes.

Hrn. Swartwout Abwesenheit mit! Mill. Thaler als Collector des Hafens von Newyork, für die Regierung der Vereinigten St. wird jetzt, nach dem Newyorker Handlungsangeiger, dem zugeschrieben, daß dieser Collector der Regierung von Texas diese Summe geliehen habe; wahrscheinlich auf seine eigene Verantwortung; die Zeit, die alles aufklärt, wird auch dieses aufklären. Das ist so arg, als wenn man bei Schulden vertheilt und die Akademie zu einer Tanzschule macht.

Die Betten bei der letzten Gouverneurswahl, welche auf die Mehrheit beider Candidaten gethan, sind, wenn sie von Bedeutung waren, noch nicht aufgegeben worden, und werden auch nicht aufgegeben, so lange es noch im Dunkel schwebt, ob Porter rechtlich oder nicht rechtlich erwählt ist. Aus dem ängstlichen Benehmen der Voto Foko's, das Geld in Saek zu schieben, muß man abnehmen, daß ihnen do terlich ist; sie sind sich des allgemeinen Staatsbetruges bewußt, und wollen gern, je eher je lieber, das Geld an sich ziehen, denn die Untersuchung ist vor der Thüre.

Wir stimmen dem Vorschlage des Pennsylvaniaer Morgensterns, eine deutsche Druckers-Convention auf den 8ten Januar nächsten in Pikanon zu halten, von Herzen bei, und wünschen, unsere Collegen mögen ihre Willensmeinung, gleich dieser, in ihren respectiven Blättern angeigen, oder Circulare deshalb ergehen lassen.

"Harrison und Webster" ist nunmehr das Lösungswort der Zuthausen von Pennsylvania, und unter der Fahne des alten Feldens von Tipperanuch werden sich ohne Zweifel alle die patriotischen Freimäurer der Union versammeln, deren Wunsch es ist, das Vaterland aus den Händen des Verderbers zu retten.

William Henry Harrison, dessen bürgerliche und militärische Dienste noch frisch in dem Gedächtnisse seiner Mitbürger sind, der die schönste Zeit seines Lebens seinem Vaterlande gewidmet und für dasselbe gefochten und gebüht hat, ist nicht allein durch seine Fähigkeiten geschickt zur Bekleidung des hohen Amtes, in dem ihn seine Mitbürger berufen wollen, sondern er ist auch ein anerkannt ehrlicher und rechtschaffen Mann, gegen dessen unabhelfbaren Charakter sich noch keine Veräumdung zu erheben gewagt hat—eine Eigenschaft, die in unsern verderbten Zeiten nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Daniel Webster, der große Vertheidiger der Constitution im Senat der Vereinigten Staaten, hat seinen Namen ungetrenntlich mit der Geschichte seines Vaterlandes verwebt; und die Standhaftigkeit, womit er sich der gegenwärtigen und vorhergegangenen Administration widersetzte in ihren schuellen Fortschritten zu despotischer und constitutionswidriger Gewalt, und die geschickte Art und Weise, wie er ihre Maasregeln den Augen des Publikums darstellte, werden nicht vergessen werden, so lange das Volk Talente zu schätzen weiß und dem Vaterland geleistete Dienste zu belohnen geneigt ist—Wat. Wäch.

Es freut uns zu sehen, daß die Votefokos jetzt ganz unvorholten mit der Farbe herauskommen und mit ihren wahren Gesinnungen ans Tageslicht treten. "Van Buren und die Constitutionelle Schatzammer" ist ihr Feldgeschrei, und Jedermann weiß nun, woran er ist. Sie wollen dem Präsidenten, der jetzt schon durch die willführliche Verleihung so vieler Aemter eine so große Macht besitzt und das Schwert der Nation in seiner Hand hat, auch noch den Sabel beutele der Nation zu seiner Verfügung geben, und ihn so mit beinahe ganz und gar unabhängig machen von dem Willen des Volkes. Durch den Ausbruch "Constitutionelle Schatzammer" wollen sie den Keuten wieder eine von ihren gewöhnlichen Spiegelfechtereien vorgaukeln und das Volk glauben machen, daß nach dem Tinn der Constitution die Schatzammer der Vereinigten Staaten eigentlich so eingerichtet sein sollte, wie Martin Van Buren vorge schlagen hat. Diese Behauptung ist jedoch so sehr im Widerspruch mit Allem, was von unsern besten und weisesten Männern—Washingtonen, Franklinen, Jeffersonen, Madisonen, Monroen—ja sogar von General Jackson über diese Verfassung gesagt worden ist, daß es uns unmöglich scheint, das Volk diesmal irre zu führen.

Anstatt dem Präsidenten immer noch mehr Gewalt in die Hände zu geben, sollte es unser ernstliches Bestreben sein, die Fügung seiner Macht, die er jetzt schon besitzt, möglichst zu beschränken. Wenn wir ein freies Volk bleiben wollen, so müssen wir eifersüchtig sein auf die Gewalt unserer öffentlichen Staatsdiener, und dadurch daß wir ihnen die Macht benehmen, sich durch Ausbeuten einträglicher Aemter einen Anhang zu verschaffen, womit sie dem Volke Trost bieten können, es dahin zu bringen suchen, daß sie durch treue Ausübung ihrer Amtspflichten, durch Beweise ihrer Ergebenheit für das Wohl der Nation, durch öffentliche Maasregeln welche das Beste des Volkes zu ihrem Zweck haben, die Liebe und das Zutrauen ihrer Mitbürger zu gewinnen suchen.

Volk von Pennsylvania! Wäke auf die neue Constitution deines eigenen Staats, welche dem Gewöhnlichen beinahe alle Gewalt dieser Art aus den Händen genommen hat, und richte dann die Frage an dich, ob es nicht ungerecht und unvernünftig gehandelt wäre, dem Präsidenten der Union immer mehr und mehr Gewalt in die Hände zu geben, damit er endlich ganz als unumschränkter Herr über uns gebieten kann, während wir dem Gouverneur unsers eigenen Staats alle Macht aus den Händen nehmen, aus Furcht, derselbe möchte diese Macht widerrechtlich und zum Nachtheil des Volkes ausüben, und durch die ungebührliche Anwendung derselben die Freiheiten und Vorrechte seiner Mitbürger mit Füßen treten?—ib.

Die Präsidenten-Erneuerung.

Die von der Demokratischen Gegenfreimaurer National-Convention geschehene Erneuerung von General William Henry Harrison für das Präsidenten-Amt der V. St. und von dem Achtbaren Daniel Webster für die Vice-Präsidentenstelle, fühlen wir überzeugt, wird von der Demokratischen Gegenfreimaurer Partei von Pennsylvania mit dem lebhaftesten Beifall begrüßt, und mit dem innigsten Vergnügen aufgenommen werden. Wie, seit den Tagen Washingtons, ist dem Amerikanischen Votse für ihre Stimmen ein Wahl-Zettel dargeboten worden, welcher in jeder Hinsicht ihres Zutrauens und ihrer Unterstützung mehr würdig gewesen wäre. In diesen zwei ausgezeichneten Bürgern finden wir einen so großen Belauf von Verdienst, reinem Patriotismus und glänzenden Talenten, als irgend einige Männer in unserm eigenen oder in irgend einem sonstigen Lande besitzen. Durch einen langen Lebenslauf von öffentlichen Diensten haben sie sich bei dem Volke werth und geschätzt gemacht, und dessen einen so starken Ansporn auf dessen Unterthänigkeit, als irgend einige zwei jetzt lebende Männer, welche in unserm Lande gefunden werden können. Das ganze Land wird ihre Erneuerung für die ausgezeichneten Aemter, für welche sie von der Convention vorgeschlagen worden sind, mit Freuden begrüßen und der sichere Verbothe eines glücklichen Siegs bei der Präsidenten-Wahl in 1840. Von heute an ziehen wir die rahmbehaftete Fahne von Harrison und Webster auf, wöllich überzeugt, daß wir unter keiner mehr patriotischen Fahne streiten noch die Sache von mehr würdigen und verdienstvollen Männern unterstützen könnten.

terland aufs Spiel gesetzt hat, unter den entwürdigenden Auftritten und niederträchtigen Entbehrungen? Und nachdem der Sturm des Kriegs vorüber war und die Sonne des Glücks durch ihre wohlthätigen Strahlen die Herzen des Amerikanischen Volks wiederum erfruchte, machte dieser tapfere Held seine Erscheinung in den Rathversammlungen der Nation, woselbst sein starrtes und kräftiges Gemüth, durch mannigfaltiges Wissen bereichert, ihn in Staube setzte mit dem größten Glanz zu scheinen. Er hat jede Stelle geübt, zu welcher er durch seine Mitbürger berufen wurde; und in jedem Wechsel seines Lebens—unter allen Umständen—in Widerwärtigkeit sowohl als im Glück, sich durch unbegabene Neidlichkeit und strenge Ehrlichkeit ausgezeichnet. Wir wiederholen es daher—wer ist so tüchtig das Schicksal die Union zu lenken?

Und wer ist Daniel Webster, welcher mit dem heldenmüthigen und großherzigen Harrison ins Feld zieht? Ist der ein Schulfarbe in der ganzen Länge und Breite unseres ausgedehnten Landes, welcher nicht auf der Stelle antworten kann: "Er ist der große Vertheidiger der Constitution und der Vertheidiger der bürgerlichen Freiheit in der Halle des Senats?" Brauchen wir zu sagen, daß die ganze Erde keinen unbegabtem Patriot, keinen gründlicheren Staatsman noch mehr ausgebildeten Gelehrten, oder mehr hinreißenden Redner auf sich trägt? Dieses ist nicht nöthig; seine Geschichte ist auf das Herz eines jeden Amerikaners eingegraben. Er gehört keinem besondern Zeitalter nach Lande an—die ganze Welt nimmt ihn in Anspruch als den Vertheidiger der Freiheit und den unerschrockenen Gegner der willkührlichen Gewalt.

Demokratie und Föderalismus.

Welcher von den beiden Männern, die jetzt als Candidaten der Präsidentsur dem Volke vorge schlagen sind, ist der Demokrat und welcher der Föderalist? William Henry Harrison unterstützte eine jede demokratische Administration und erhielt Anstellungen von Jefferson, Madison und Monroe, er erfruchte sich deren unbegrenzten Zutrauens und war die Zielscheibe der härtesten Föderal Feindschaft—er fodte die Schlachten seines Vaterlandes vom Anfang bis zu Ende des letzten Krieges. Martin Van Buren war ein Verächter und Feind von Madison. gab in einer Stadt im Innern von Newyork einen Beschluß ein, worin er den letzten Krieg als ungerecht und dessen Anrathen als unmenschlich schalt, worin er David Clinton den Vertheidiger der Demokratischen Partei vorschlug, und endlich selbst den Titel eines Demokraten annahm, als er es vortheilhaft fand. Er ist der Urheber des Unter-Schatzammer-Systems—ein ungeheures Unternehen, um einen adeligen Erben im ganzen Lande zu gründen, genährt und gemäht durch die Gelder des Volkes. Wer fragen wir abermals, ist der Demokrat?

Es scheint, daß viele von Van Burens besten Freunde wegen seiner neulich erlassenen Canada-Proklamation, unzufrieden mit ihm sind; nicht wegen dem, daß sie die Neutralität des Landes auspricht, sondern daß der Präsident sein Recht habe, sich über den Charakter der Insurgenten und ihren Absichten auszusprechen.

Gegenfreimaurer Demokratie.

Abgesehen von allen andern Benennungen, haben wir keine andere als jene. Ohne Zwang, ohne Drang, vertheidigen wir die uns angeborenen Freiheiten, die Rechte des Staats und die Rechte der Vereinigten Staaten, in deren wir geboren und mit denen wir bestehen wollen. Grundsätze haben unsern Wandel bis daher immer geleitet.— Daß wir gegen einen Einwohner des Staats waren und noch sind und bleiben werden, ist deshalb, weil wir ihm als nicht erlich betrachten und er von einer Partei verführer Bruder unterstützt wurde, deren wir nicht trauen. Und da wir glauben, daß jeder gute Bürger bei Ausübung seines Wahrspruchs ein ehrlich Character habe, mögen sie für das Amt eines Confablers oder Präsidenten laufen. Dies ist unsere Gegenfreimaurer Demokratie.

Diese Grundsätze haben bisher immer unsern Wandel als Herausgeber geleitet. Wir waren es derselben schuldig, dem Publikum vor einem Manne zu warnen, der moralisch und politisch unwürdig ist, der Verwalter eines Staats zu sein, der so hoch in der Reihe der Nation steht. Wir sehen unser Verhör wegen der Biofstellung von Porters Character freundlich entgegen, und werden nachher die ganze Verhandlungen veröffentlichen.

William H. Seward, der neuwählte Gouverneur von dem Staat Newyork, ist ein entscheidener und kernerfester Gegenfreimaurer. Er war einer jener fürchtlosen und patriotischen Männer, welche es wagten dem Ungeheuer der Freimaurerei zu Leibe zu gehen, als es den Versuch machte die Freiheit zu erwürgen und die Geseze in dem Freireich-Staat mit Füßen zu treten. Ein solcher Mann ist der hohen Stelle würdig, zu welcher er erwählt worden ist, und seine Erwählung ist kaum genug für die Gegenfreimaurer, um sie für die Niederlage zu entschuldigen, welche sie durch den Betrag der Votefokos in Pennsylvania erlitten haben.

Die officiellen Abblberichte von Newyork zeigen folgenden Resultat. Hr. Eward erhielt, 192,868 und Gouverneur Marcy 182,542 Stimmen, macht also für Dr. Eward eine Mehrheit von 10,326. Hr. Luther Bradich erhielt als Vize-Gouverneur eine Mehrheit von 9,980 Stimmen. Im Ganzen wurden 375,410 Stimmen abgegeben Hr. Ewards Gewinn ist im Vergleich mit der Wahl im Jahr 1834—23,218 Stimmen Dieser gleiche und mehrwertete Sieg zeigt daß sich das Reich der Voto Foko's seijem Ende naht.

Das erste Papiergeld.

Als solches—sagt die Dorfzeitung—ist die Maßzettel zu betrachten, die von der Kyprien bei der ganzen Christenheit in Gebr gebracht wurden, und die nach und nach Millionen Thaler bauges Geld nach Newyork. Sie lautenen freilich auf das selbste Nam, auf den Himmel, aber hat sie oben niemals anerkannt oder realisiert.